



Konzeption

Kita „Uns Lütten“

Berliner Damm 14

25479 Ellerau

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
Kinderstimmen	Seite 3
Unsere Einrichtung	Seite 4
Was ist in unserer Nähe?	Seite 5
Organisatorisches Konzept des Kindergartens	Seite 7
Eingewöhnung im Kindergarten	Seite 8
Übergang von Krippe in den Elementarbereich	Seite 10
Tagesablauf	Seite 11
Unser Bild vom Kind	Seite 15
Rolle der Erzieherin	Seite 17
Zusammenarbeit mit Eltern	Seite 20
Teamarbeit / Fortbildung	Seite 22
Kooperation mit anderen Institutionen/Personen	Seite 24
Gebäudeplan	Seite 26
Unsere Räume und ihre Möglichkeiten	Seite 27
Die Lernwerkstatt in unserem Kindergarten	Seite 28
Bildung	Seite 31
Pädagogische Angebote	Seite 33
Freies Spiel	Seite 34
Projektarbeit	Seite 36
Beobachtung und Dokumentation	Seite 37

Vorwort

Liebe Eltern, liebe interessierte Leserin, lieber interessierter Leser!

Die Gemeinde Ellerau unterhält in eigener Trägerschaft zwei Kindertagesstätten. Sie haben hier die Konzeption des Kindergartens „Uns Lütten“ vorliegen.

Die Grundidee dieser Konzeption ist die Darstellung unseres Kindergartens, um Ihnen einen Überblick über die räumlichen und organisatorischen Gegebenheiten sowie die pädagogischen Zielsetzungen und Schwerpunkte von „Uns Lütten“ zu geben.

Wir schaffen die notwendigen Bedingungen, die unsere Kinder benötigen, damit sie eine optimale Bildung, Betreuung und Erziehung erfahren.

Diese Konzeption verstehen wir nicht als ein festgelegtes, unabänderliches Werk, sondern vielmehr als Leitlinie für unsere, sich in Bewegung befindliche, pädagogische Arbeit.

Vielleicht werden Sie an dem einen oder anderen Satz inne halten, nachdenklich werden, Zusammenhänge erkennen und manchmal einfach nur schmunzeln.

Wir sind stolz auf unsere Konzeption und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Das Kindergartenteam „UNS LÜTTEN“



Kinderstimmen

Ich hab` keine „Puddinghose“
(Buddelhose) Giorgi 3,0

Da ist keine „Mademade“
(Marmelade) mehr!
Leon 4,0

Moritz 3,2 soll seinen Mund
waschen: „Ich weiß nicht wie
der Mund abgeht.“

Luis 4,5 schaut sich auf dem
Parkplatz das Auto der Er-
zieherin an: „Meine Mama hat
auch einen Auspuff.“

Bennet 4,2 rutscht auf einer
nassen Rutsche herunter: „Meine
Hose ist nassgepfützt.“

Die Erzieherin kommt von ei-
nem Elterngespräch zurück.
„Warst du bei der Arbeit?“
Moritz 4,0

Jan 5,3 und Justus 5,0 bauen
mit Pappschachteln. Jan: „Das
ist das Rathaus, dort arbeitet
der Bürgermeister.“ Justus: „Ja,
der verkauft dort ganz viele
Burger!“

„Wenn man nicht genug isst,
wird man nicht groß und fünf,
und dann ist man in der
Schule zu klein für fünf.“
Phenola 4,0

Steven 3,5 mag sein Brötchen
nicht essen: „Meine Zunge mag
das Brötchen nicht, meine Zunge
möchte lieber Toastbrot.“

Bennet 5,0: „Meine Erzieherin
ist wieder da, sie wurde
repariert.“

Marlon 5,0 beißt in sein
Milchbrötchen, guckt sich das
Brötchen an und fragt: „Und
wo ist jetzt die Milch geblieben.“

Lion 4,6 bringt eine Aufzieh-
raupe mit, zieht sie auf und
sagt: „Ich lass´ sie jetzt mal raupen.“

Unsere Einrichtung

Zur Zeit gibt es 5 Elementargruppen und 1 Krippengruppe in unserem Haus.

Die Kinder werden in zwei Halbtagsgruppen bis 12. 00 Uhr betreut. Unsere zwei $\frac{3}{4}$ - Tags Gruppen sind bis 14. 00 Uhr besetzt. Die Ganztagsgruppe ist bis 17.00 Uhr im Haus. Darüber hinaus bieten wir eine Mittagsgruppe bis 13.00 Uhr an. Dort und in den $\frac{3}{4}$ - Tags und Ganztagsgruppen wird warmes Mittagessen gereicht. Die Anzahl der Kinder beträgt in den Elementargruppen bis zu 22, in der Krippengruppe bis zu 10. Es handelt sich hierbei um altersgemischte Gruppen für Kinder von 3-6 Jahren. Zurzeit sind in allen Gruppen jeweils 2 pädagogische Fachkräfte tätig.

Das Leitungsteam besteht aus einer Erzieherin und einer stellvertretenden Leitung. Ferner gehören eine Hauswirtschafterin und eine Jahrespraktikantin (F-S-J) zum Team.

Die unten genannten Öffnungszeiten stehen Ihnen im gesamten Jahr zur Verfügung.

Ausnahmen bilden der Tag nach Himmelfahrt und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Die 3- wöchige Sommergruppe in den Schulferien wird in unserer Einrichtung für berufstätige und alleinerziehende Eltern angeboten. Anmeldungen für diese Sommergruppe werden von der Verwaltung der Gemeinde Ellerau entgegengenommen und bearbeitet.

<u>Öffnungszeiten</u>	
Montag - Freitag durchgehend von	 bis 
Frühstunde von	 bis 
Mittagsstunde Möglichkeit des warmen Mittagessens für Ihr Kind	 bis 
Bären & Katzen von	 bis 
Schmetterlinge & Marienkäfer von	 bis 
Löwen von	 bis 
Tigerenten von	 bis 

Was ist in unserer Nähe?

Ellerau, eine Landgemeinde im Kreis Segeberg, liegt zwischen Quickborn und Henstedt-Ulzburg, ca. 15 km nördlich von Hamburg.

Zur Zeit hat die Gemeinde ca. 5850 Einwohner.

Durch das Projekt „Junges Wohnen“, gute Verkehrsverbindungen und Infrastruktur ist die Gemeinde Ellerau besonders für junge Familien attraktiv.

Unser Kindergarten „Uns Lütten“ liegt im Zentrum der Gemeinde Ellerau.

In direkter Nähe befinden sich:

- die ev. Kirche
- das Freibad
- der Bürgerpark mit See, Spielplatz, Wald und Wiese
- die Erich- Stein Halle, als Sportmöglichkeit für unsere Kinder
- Jugendzentrum Pegasus
- die Bücherei
- ein Supermarkt und Bäcker

Es gibt zahlreiche Ausflugsmöglichkeiten für unsere Kinder:

- Schulwald
- Meeschensee (Waldgebiet)
- Naturschutzgebiet Himmelmoor
- Freibad
- Polizei
- Eisdiele
- Feuerwehr
- Hamburg (z.B. Niendorfer Gehege)

Organisatorisches Konzept des Kindergartens

Aufnahmebedingungen

Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt für Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr an bis zum Übergang in die Minischule (ehemals Vorschule).

Einzugsbereich unserer Einrichtung ist die Gemeinde Ellerau. Falls noch freie Kapazitäten vorhanden sind, können auch Kinder von außerhalb angenommen werden.

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt beim Träger, dieser ist die Gemeinde Ellerau. Eltern die ihr Kind anmelden möchten, müssen sich dort melden.

Gemeinde Ellerau

Berliner Damm 2
25479 Ellerau

Leitung Bürgerbüro: Tel. 04106-7686-40 / Fax. 04106-7686-76

Öffnungszeiten des Bürgerbüros:

Mo, Do + Fr 8.30 - 12.00 Uhr

Di 8.00 - 12.30 Uhr + 14.00 - 18.00 Uhr

Mittwochs geschlossen!

Nach dem schriftlichen Bescheid, den die Eltern erhalten, folgt das Erstgespräch mit der Leitung von „Uns Lütten“ hier werden Termine abgesprochen und Betreuungszeiten geklärt.

Nach Einteilung in die Gruppe folgt ein pädagogisches Aufnahmegespräch mit der Bezugserzieherin

Pädagogisches Aufnahmegespräch

Das pädagogische Aufnahmegespräch bietet allen Partnern die Möglichkeit des Kennenlernens. Es wird die Einrichtung mit ihren Räumlichkeiten vorgestellt. Die Bezugserzieherinnen zeigen den jeweiligen Gruppenraum und erzählen vom Tagesablauf, bzw. von den Besonderheiten der Gruppe. Es wird geklärt, was die Kinder alles im Kindergartenalltag benötigen und es werden Termine für den Schnuppertag/ die Eingewöhnung abgestimmt.

Das pädagogische Aufnahmegespräch ist eine Austauschmöglichkeit zwischen den Erziehungsberechtigten und uns und es bietet Möglichkeiten für Fragen aller Art. So werden wir diese beim Gespräch beantworten, den Bedarf der Betreuungszeiten klären (z.B. Frühdienst, Spätdienst) und uns kennen lernen. Die Eltern können über ihr Kind erzählen und uns Besonderheiten mitteilen, damit wir uns darauf einstellen können.

Eingewöhnung im Kindergarten



Neu im Kindergarten

Für das Kind bedeutet der Übergang aus der Familie in den Kindergarten oft eine erste Trennung von den Eltern. Zugleich ist es aber auch ein Aufbruch, der neue Entwicklungschancen bietet. Es beginnt ein neuer Lebensabschnitt mit vielen neuen, ungewohnten Anforderungen.

- Viele Kinder werden zum ersten Mal mit einer großen Kindergruppe konfrontiert
- Der Kindergarten mit seinen vielen Räumlichkeiten ist noch fremd
- Die vielen neuen Kinder, aber auch die Erzieherinnen sind fremd und schwer einzuschätzen
- Es müssen neue Bezugspersonen gefunden werden
- Die vielen neuen Eindrücke können befremdlich, verwirrend und sehr anstrengend sein
- Das Kind hat einen neuen Tagesrhythmus und Tagesablauf und muss sich erst einmal daran gewöhnen
- Viele neue Regeln müssen verstanden und umgesetzt werden

Diese Übergangsphase ist für das Kind sehr anstrengend und oft emotional eine Höchstleistung. Wir schenken dem Kind in dieser Phase besonders viel Aufmerksamkeit und begleiten das Kind intensiv. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind eine individuelle Eingewöhnung erlebt und selbst entscheidet, wann es welchen Schritt macht. Daher strukturiert sich die Eingewöhnungsphase in mehrere kleine Stufen, die dem Kind einen behutsamen Einstieg ermöglichen sollen.

Vor dem ersten Kindergarten tag bieten wir dem Kind einen Schnuppertag an. Das Kind besucht uns im Kindergarten für ca. 1 Stunde gemeinsam mit seinen Eltern. An diesem Tag kann sich das Kind ein Bild vom Kindergarten machen und seine Gruppe, die Räume sowie die Erzieherin kennenlernen.

Die Eltern erhalten hier einen Informationsordner und haben die Möglichkeit uns durch ausgewählte Fragebögen mehr von sich und dem Kind mitzuteilen. Fragen, Erwartungen, Wünsche und Hoffnungen können geäußert und gemeinsam erörtert werden.

Am 1. Kindergarten tag kommt das Kind in Begleitung seiner Eltern und bleibt ca. 1- 1 ½ Std. Die Eltern halten sich im Hintergrund und das Kind entscheidet selber wie weit es sich schon traut Kontakte zu knüpfen oder am Spiel und an Angeboten teilzunehmen. Die Erzieherin rückt in den Vordergrund und richtet unter anderem mit dem Kind gemeinsam seinen Garderobenplatz ein, zeigt sein Fach, seinen Handtuchplatz im Bad, sowie den Gummistiefelbaum.

Viele Neuankömmlinge werden von Neugierde und Entdeckungsfreude getrieben und können sich durch die Anwesenheit von Mama und Papa frei bewegen, andere wiederum sind ängstlich und schüchtern und haben die Möglichkeit z.B. von Mamas Schoss aus das „Treiben“ im Kindergarten zu beobachten. Das hängt vom jeweiligen Charakter des Kindes, aber auch von seiner Vorerfahrung ab. Manche Kinder kennen die Betreuung von Tagesmüttern, der Krippe oder ähnlichem und wissen, dass Mama oder Papa wieder kommen. Daher können wir bereits am ersten Tag gemeinsam entscheiden, wie sinnvoll eine Trennung für eine kurze Zeit ist.

Wichtig ist uns, dass das Kind das Tempo vorgibt, es entscheidet wie lange es braucht, um sich zu lösen und wann es genug Sicherheit hat um den Kindergartenalltag selbständig zu meistern. Unterstützend kann hier auch ein Kuscheltier, Schnuffeltuch usw. wirken. Die Anwesenheitszeiten werden in den nächsten Tagen ausgedehnt und das Kind nimmt an Ritualen wie beispielsweise der Stammgruppenzeit, Frühstück usw. teil. Auch die Trennungszeit kann individuell ausgedehnt werden, wobei es hier wichtig ist, dass die Eltern immer erreichbar sind, damit das Kind die Sicherheit gewinnt, dass die Eltern trotz des Kindergartens zur Verfügung stehen.

Auch für die Eltern ist es oft nicht leicht, sich von ihrem Kind zu trennen und es den „fremden“ Erzieherinnen anzuvertrauen. Gerade deswegen ist in der Eingewöhnungsphase ein enger Kontakt zwischen den Eltern und den Erziehern besonders wichtig. Kinder spüren, wenn auch nur unterbewusst, wenn sich ihre Eltern nicht wohl fühlen, denn auch Eltern brauchen die Sicherheit, dass ihr Kind gut angekommen und vor allem gut aufgehoben ist. So können sich auch die Eltern mit den Erzieherinnen und der Einrichtung vertraut machen und offene Fragen klären.

Wir wünschen uns, dass die Eingewöhnungszeit für alle Beteiligten gut und harmonisch verläuft und wir jedem Kind einen freudigen, reibungslosen und vor allem angstfreien Einstieg in den Kindergartenalltag ermöglichen.



Übergang von der Krippe in den Elementarbereich

Der Übergang von unserer Krippe zum Elementarbereich muss durch eine behutsame Eingewöhnungsphase begleitet werden.

Das Kind in der Krippe erfährt den Alltag in einem geschützten Raum mit weniger Kindern als in einer Elementargruppe. Es ist hier eines der „großen“ Kinder und kennt seine Umgebung sowie den Alltag bestens. Plötzlich soll es in eine Gruppe wechseln, die mindestens doppelt so viele Kinder hat. Neue Bezugserzieherinnen, ein anderer Tagesablauf, geänderte Rituale und größere Räumlichkeiten stehen zur Verfügung. Seine Rolle wechselt wieder zum „Kleinen“ in der Gruppe.

Wir achten auf einen fließenden Übergang, den wir nun ohne die Eltern gestalten, da eine Abnabelung bereits erfolgreich vollzogen wurde. Wir versuchen durch gegenseitige Besuche in der Krippe, in den Gruppen oder auf dem Außengelände erste Kontakte zu knüpfen.

Das Kind wird in der ersten Zeit weiterhin von den Eltern in die Obhut der Krippenerzieherinnen gebracht, eine Erzieherin aus der Krippe begleitet das Kind nun zeitweise in seine neue Gruppe und gibt somit Sicherheit. So hat das Kind die Möglichkeit, seine neue Gruppe, die Erzieherinnen und die neuen Kinder kennenzulernen und sich zurechtzufinden. In dem vom Kind vorgegebenem Tempo finden auch hier Trennungszeiten von der Krippenerzieherin statt.

Das Kind entscheidet selbständig wann es „Umzieht“. Als Ritual räumt es seinen alten Krippenplatz aus und sucht sich in seinem neuen Gruppenraum einen neuen.

Natürlich vergessen wir hierbei nicht die Eltern, auch sie müssen sich an die neue Gruppe und die neuen Erzieherinnen gewöhnen. Deshalb findet vorab ein Gespräch mit den neuen Erzieherinnen statt, um sich kennenzulernen und den Übergang zu besprechen und gemeinsam zu gestalten. Ein weiteres Gespräch findet nach dem Umzug statt, hier wird der Übergang reflektiert und es kann geklärt werden, was nun kommt.

Tagesablauf

Für die ungestörte Entwicklung des Kindes ist seine Umgebung besonders wichtig. Nur so gewinnt das Kind an Sicherheit und kann sich vertrauensvoll bewegen. Bekannte Abläufe, feste Zeiten, Rituale, aber auch verbindliche Regeln helfen dabei und geben ihm die Chance, alle Lern- und Spielmöglichkeiten zu nutzen. Der Tag verläuft im Allgemeinen nach einer vorgegebenen Struktur mit gleichen Elementen. So schaffen wir sowohl genügend Gemeinsamkeiten als auch viele Freiräume für das Kind.

Der Kindergarten öffnet um 7:00 Uhr. Hier treffen sich die „Frühdienstkinder“ gruppenübergreifend in einem festen Raum. Wir versuchen es so zu regeln, dass konstant dieselbe Mitarbeiterin den Frühdienst begleitet, damit das Kind eine feste Bezugsperson im Frühdienst hat.

Ab 8:00 Uhr werden die anderen Gruppen geöffnet und das Kind geht in seinen Gruppenraum.

Bis 8:45 Uhr ist „Bringzeit“, spätestens jetzt sollten alle Kinder da sein, damit wir den Tag gemeinsam beginnen können.

Um 9:00 Uhr kündigt ein Gong in den jeweiligen Gruppen die Stammgruppe an. Die einzelnen Gruppen werden geschlossen und die Kinder versammeln sich im Sitzkreis. In der Stammgruppe überprüfen wir die Anwesenheit, singen gemeinsam Lieder, feiern Geburtstage, besprechen Projekte und informieren die Kinder über den geplanten Tagesablauf. So kann sich jedes Kind einen Überblick verschaffen. Es klärt sich ob der Freund anwesend ist, was wir vor haben und das Kind kann sich entscheiden, was es von den Angeboten wahrnimmt.

Ab ca. 9:30- 11:15/11:30 werden alle Gruppen wieder geöffnet und das Freispiel beginnt. Spiele, Spielkameraden und Spielorte werden ausgewählt. Dieses ist auch gruppenübergreifend möglich, dabei kann jede Gruppe jederzeit ihren Raum schließen, um geplante Projekte, Themen usw. zu bearbeiten. Durch Schilder an der Tür (rot → geschlossen, grün → geöffnet), versteht das Kind sehr schnell, ob es in den jeweiligen Gruppenraum darf oder nicht.

In diese Zeit fällt auch das angeleitete Spiel, wobei sich die Erzieherinnen mit einigen Kindern zu einem bestimmten Thema beschäftigen. Diese gezielte Beschäftigung unterbricht das Freispiel, die Länge richtet sich nach Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit des einzelnen Kindes.

Wir nutzen hier oft die Gelegenheit für das Spiel auf unserem Außengelände, für Spaziergänge, für kleine Ausflüge zu Spielplätzen oder in den naheliegenden Park. Das Kind hat die Möglichkeit, Angebote in den anderen Gruppen wahrzunehmen, solange diese offen sind.

*Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, so lange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später ein ganzes Leben schöpfen kann.*

-Astrid Lindgren-

Das Freispiel endet in den einzelnen Gruppen zu unterschiedlichen Zeiten durch ein gemeinsames Aufräumen. Durch einen Toilettengang sowie das gemeinsame Händewaschen starten wir zum Mittagessen. Für Halbtagskinder endet nun ihr Kindertag, sie werden bis 12:00 Uhr abgeholt.

Frühstück und Mittagessen

Zwischen 7:00- 8:45 Uhr sowie von 9:30- 10:30 Uhr hat das Kind die Möglichkeit zu frühstücken.

Das Kind entscheidet selbständig wann, wie oft, wie lange und mit wem es frühstücken möchte. Frühstück bedeutet nicht nur essen und trinken, sondern bietet auch ein Forum für Unterhaltungen und Beobachtungen.

Zwei Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

Zum Ersten darf das Kind in unser gemeinsames Café gehen, hier kann es zusammen mit Kindern aus dem gesamten Kindergarten frühstücken. Teller, Tassen sowie Getränke (Milch, Kakao, Wasser) werden vom Kindergarten gestellt. Das Kind holt selbständig seine Frühstückstasche, deckt seinen Tisch, wischt z. B. Verschüttetes auf und hinterlässt seinen Platz ordentlich. Unterstützung erhalten die Kinder durch eine Hauswirtschaftskraft und durch einzelne Erzieherinnen.

Die zweite Möglichkeit findet im geschützten Umfeld in den einzelnen Gruppenräumen statt. Hier kann das Kind in einem kleinen Rahmen frühstücken. Auch in der Gruppenräumen agiert das Kind selbständig mit der Unterstützung der Gruppenerzieherinnen.

Um 11:30/ 11:45/ 12:00 Uhr beginnt gruppenhomogen das Mittagessen.

Im Café sowie im Katzenraum findet das gemeinsame Mittagessen statt. Das frisch gekochte Mittagessen wird durch die Seniorenresidenz Ellerau warm geliefert. Die Eltern haben die Möglichkeit, das Kind für das Mittagessen anzumelden oder können dem Kind eine eigene Mahlzeit einpacken.

Nach dem Mittagessen bieten wir eine Mittagsruhe an. Diese dauert in der Regel zwischen 15 und 30 Minuten. Wir lesen vor, hören Musik, machen Traumreisen oder hören eine Geschichte von der Kassette oder CD. Durch die Mittagsruhe nehmen wir das Tempo raus und ermöglichen dem Kind eine Ruhephase und Entspannung.

Nach der Mittagsruhe nutzen wir je nach Wetterlage unser Außengelände oder bieten offene Angebote, Freispiel an.

Bis 14:00 Uhr ist die zweite Abholzeit. Für die Kinder in den $\frac{3}{4}$ Tags- Gruppen endet der Kindergarten tag.

Die Kinder des Spätdienstes finden sich gruppenübergreifend zusammen und beginnen ihren gemeinsamen Nachmittag.

Um 15:00 Uhr gibt es ein gemeinsames Picknick, hier hat das Kind die Möglichkeit, einen Snack, den es von zu Hause mitgebracht hat einzunehmen. Die Getränke stellt der Kindergarten.

Bis 17: 00 Uhr ist die dritte Abholzeit. Der Kindergarten schließt dann.

Durch das Konzept der offenen Türen hat das Kind eine Vielfalt an Wahlangeboten. Wir schaffen viele Freiräume und unterstützen das Kind in seinem selbständigen Handeln. Das Kind kann so auch in anderen Gruppen Freundschaften pflegen und schließen. Es lernt alle Mitarbeiter kennen und hat es in Vertretungssituationen leichter, sich an die Erzieherin zu gewöhnen. Es lernt sich im gesamten Kindergarten zu orientieren, lernt alle Räume kennen und weiß somit durch eigenes Erkunden, wo es was findet.

Ausflüge, Projekt sowie feste Termine finden natürlich auch statt. Die Ausflüge werden weit im Voraus angekündigt und können auch ganztags statt finden.

Hier ein Beispiel(Schmetterlinge) für feste Termine in den Gruppen:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
9:15-10:00 Musik Gruppe 1 10:00- 10:45 Musik Gruppe 2	Spielzeugtag Lernwerkstatt für die Minischulanwärter	Pastor Dau- Schmidt 	Bewegungstag 	2 x monatlich Herr Urban liest Märchen vor

Das Musikangebot wird durch die Kreismusikschule Kaltenkirchen angeboten, die Eltern haben hier die Möglichkeit ihr Kind anzumelden. Dieses ist kein Pflichtangebot!

Am Spielzeugtag hat das Kind die Möglichkeit, sein Spielzeug von zu Hause mitzubringen. An allen anderen Tagen ist dieses nicht gestattet.

Die Lernwerkstatt wird für die Minischulanwärter/ angehende Vorschulkinder gruppenintern geöffnet. Eine Gruppenerzieherin begleitet hier.

Pastor Dau-Schmidt erzählt den Kindern gruppenübergreifend, auf freiwilliger Basis, von Gott und Religion. Er kündigt sich durch sein Gitarrenspiel im Flur an und das Kind entscheidet selbständig ob es teilnehmen möchte.

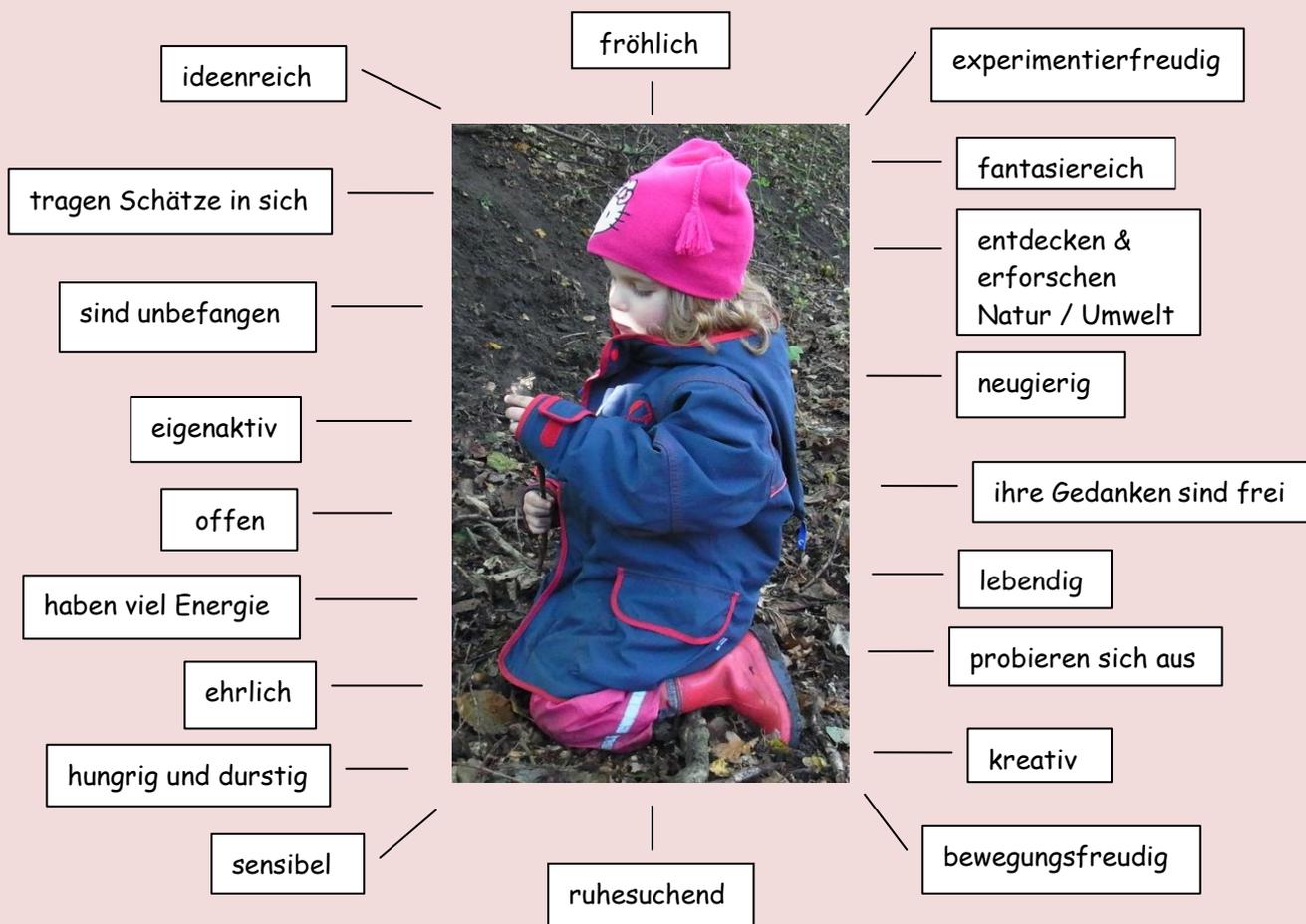
Am Bewegungstag nutzen wir die Erich Stein Halle der Gemeinde Ellerau, für Bewegungsspiele und kleine Turnübungen, oder wir gehen raus in die Natur und machen kleine Ausflüge. Zum Beispiel zum Wasserspielplatz am jungen Wohnen, oder machen einen Spaziergang durch den Park etc.

2 x monatlich freitags kommt unser Bürgermeister, Herr Urban, und liest den Kindern Märchen vor.

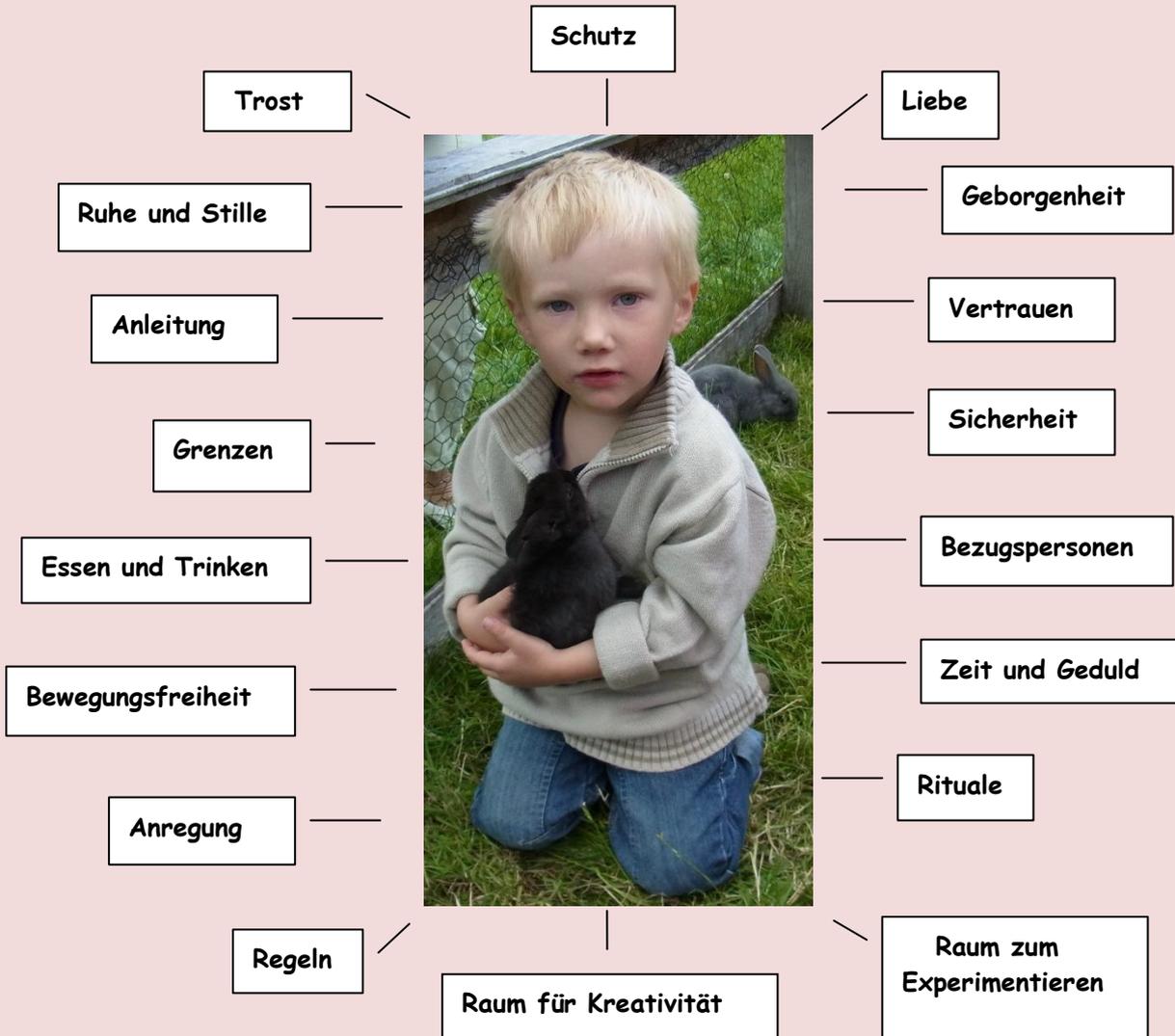
Unser Bild vom Kind

Kinder sind eigenständige und individuelle Persönlichkeiten, die wir als solche ernst nehmen. Sie sind einzigartig, mit ihren Bedürfnissen, Träumen, Gefühlen, mit ihrer Lebendigkeit und Neugierde. Wir unterstützen sie in ihrer Entwicklung, fördern ihre Stärken, geben ihnen vielfältige Anregungen, Anreize und beziehen sie in unserer täglichen Arbeit mit ein. Zu Beginn der Kindergartenzeit erleben wir das Kind oft schüchtern, unsicher und manchmal ängstlich. Es ist noch unerfahren und braucht Begleitung von Bezugspersonen, die sich seiner annimmt und mit deren Hilfe und Vertrauen es immer offener und neugieriger wird und den Mut aufbringt, sich neuen Dingen zu stellen und Herausforderungen anzunehmen. Um dies den Kindern zu ermöglichen, erfahren sie von uns Liebe, Akzeptanz, Zuwendung, Bestärkung, Wertschätzung, Anerkennung und Geborgenheit. Wir fungieren als Vorbilder und bieten den Kindern eine Umgebung in der sie sich sicher und geborgen fühlen können und schaffen einen Ort, indem gemeinsames Leben und Lernen stattfinden kann. Struktur und feste Rituale unterstreichen diesen Aspekt noch. Weiterhin geben wir den Kindern die Zeit und Möglichkeiten, um Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen, um Freundschaften zu schließen, um sich zu streiten, um Geheimnisse miteinander zu haben, um sich zu bewegen, um sich in Ruhe zurückzuziehen, um Material ausgiebig und im eigenen Tempo zu erkunden und natürlich, um zu spielen. Für uns sind Kinder begeisterungsfähig, neugierig, wissensdurstig und voller Lust an Bewegung. Ihre Experimentierfreudigkeit lässt sie zu Künstlern, Forschern und Entdeckern werden.

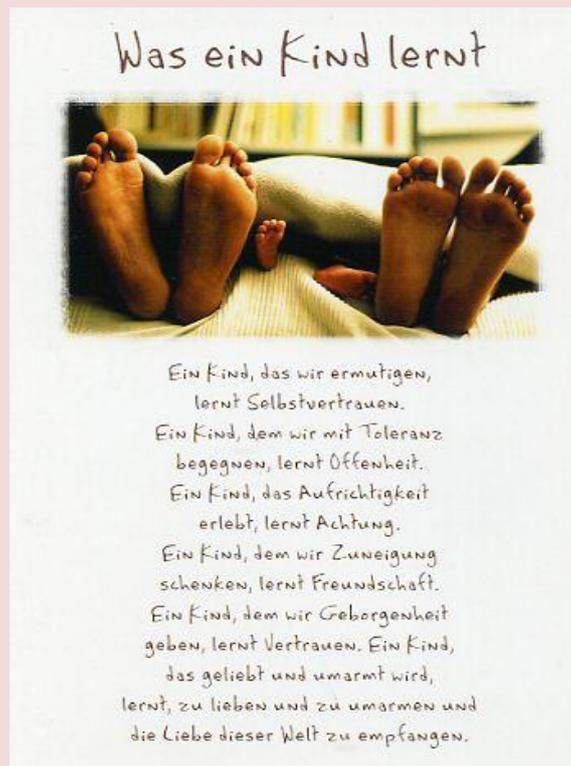
Der Kindergarten versteht sich als Erweiterung des Lebensumfeldes des Kindes



Was Kinder brauchen



Rolle der Erzieherin



Wir Erzieherinnen geben den Kindern durch eine Atmosphäre des Vertrauens, der Sicherheit und Geborgenheit die Möglichkeit, ihre Welt mit eigenen Augen zu entdecken und zu erobern.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu unterstützen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und dabei eine abwartende, beobachtende Haltung einzunehmen.

Daraus ergibt sich, dass die Kinder gemeinsam mit uns ihre Lernumgebung gestalten. Diese ermöglicht ihnen, zusammen mit uns als Forscher und Entdecker, ihre Lernprozesse aktiv voran zu bringen.

Wir sind verlässliche Bildungspartner, die zum einen die Kinder in ihren individuellen Interessen und Themen begleiten, zum anderen jedoch auch Themenbereiche an die Kinder herantragen und diese gemeinsam mit ihnen erschließen.

Wir sind Vorbilder für die Kinder und handeln als solche auch authentisch.

Wir beobachten den Entwicklungsstand der Kinder mit Stärken und Schwächen und fördern und fordern sie entsprechend. Bei eventuellen Entwicklungsstörungen bieten wir Wege und Hilfen an.

Es ist unerlässlich, klare Grenzen zu setzen und auf die Einhaltung von Regeln zu achten, um Gefahren für das Kind abzuwenden und eine positive Entwicklung der Kinder zu gewährleisten.

Weiterhin ist es notwendig, deutlich zu machen, dass unsere Arbeit nicht eine auf die Zukunft ausgerichtete Leistungssteigerung bedeutet, sondern, dass wir den Kindern Ruhe und Zeit geben, sich und ihre Fähigkeiten in dem ihnen angemessenen Tempo zu entwickeln.

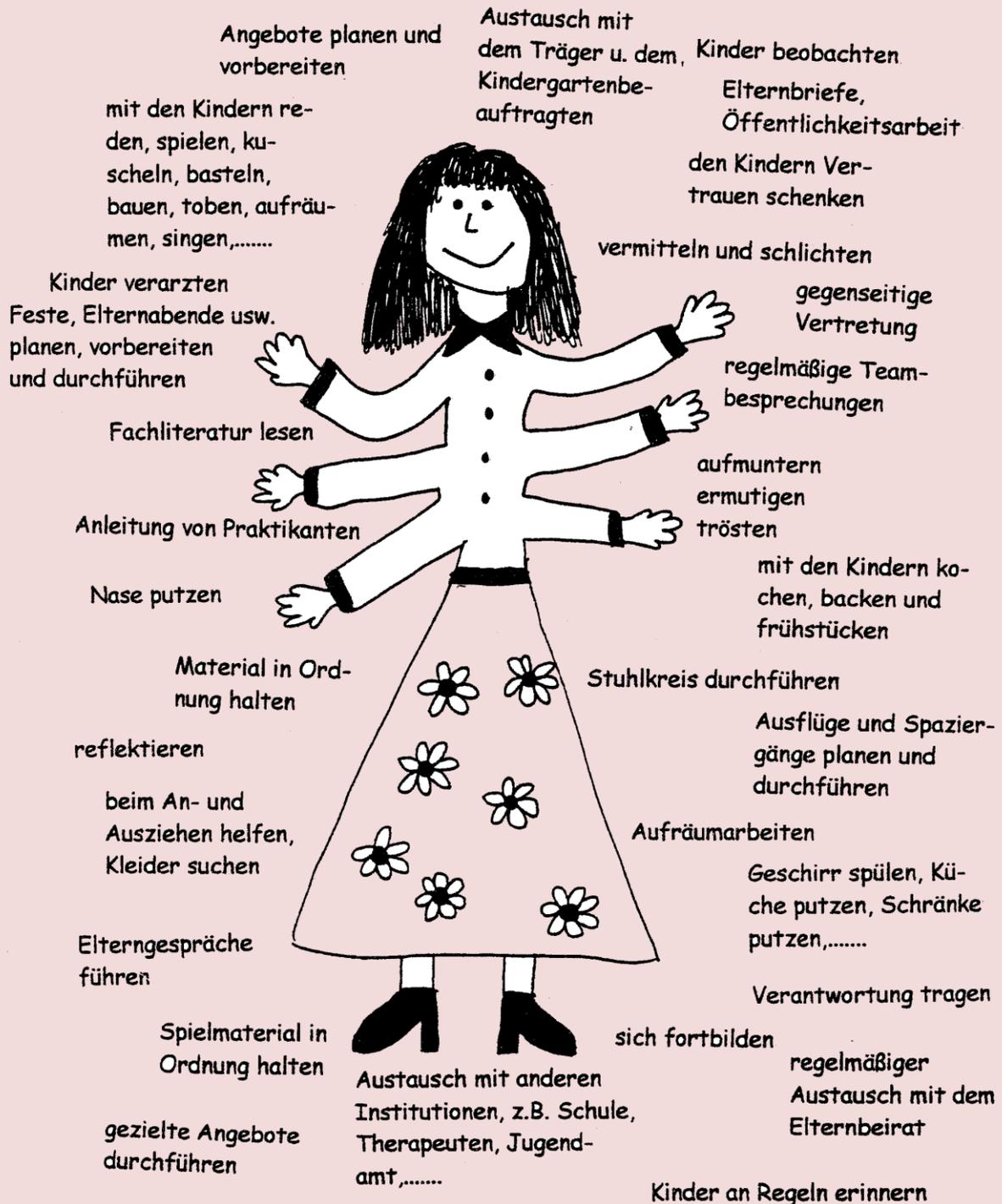
Unsere Arbeit mit den Kindern ist familienergänzend, was eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus voraussetzt. Dies beinhaltet auch, die Interessen von Eltern und Kindern aufzugreifen und sie in Erziehungsfragen zu unterstützen und zu beraten. Der respektvolle Umgang mit den Eltern, in dem Platz für gegenseitige konstruktive Kritik bleibt, ist uns sehr wichtig.

Jede Erzieherin in unserem Kindergarten ist bemüht, eine gute Arbeitsatmosphäre im Team zu schaffen, damit sich jeder angenommen und wertgeschätzt fühlt. Selbstverständlich wirkt sich dieses auch positiv auf die Kinder aus.

Die Erzieherinnen unseres Teams bringen zusätzlich zu ihrer Fachkompetenz, ein breites Spektrum an unterschiedlichen Fähigkeiten mit. Diese fließen situationsorientiert in die tägliche Arbeit und in Projekte mit ein

- Ø Kinder sind unsere Partner, ihnen gebührt Wertschätzung und Beachtung.
- Ø Aufgrund ihrer Eigenständigkeit lassen wir sie in verschiedenen Alltagssituationen, bei Planungen, Entscheidungen und Handlungsprozessen mitbestimmen.
- Ø Wir schenken ihnen Zeit und Vertrauen, erkennen ihre Leistungen an und übertragen ihnen Verantwortung, so weit dies zumutbar ist.
- Ø Um ihrem Wissens- und Lerndrang nachzukommen, geben wir den Kindern Hilfestellungen, wenn sie es brauchen.
- Ø Wir unterstützen ihren Forscherdrang und stellen ihnen Materialien zum Erkunden, Konstruieren und Experimentieren zur Verfügung.
- Ø Durch intensive Beobachtung setzen wir dort an, wo das Kind in seiner Entwicklung steht, um seine Stärken zu sehen und zu fördern, seine Schwächen zu erkennen und versuchen sie zu mindern.

Weitere Aufgaben einer Erzieherin sind:



Zusammenarbeit mit Eltern



Der Kindergarten ist in aller Regel der erste Ort, den das Kind regelmäßig ohne seine Eltern besucht. Das Kind ist über einen längeren Zeitraum in der Einrichtung. Die Eltern arbeiten zunehmend häufig ganztags und müssen Beruf und Familie miteinander vereinen. So bekommen sie den Tagesablauf, die Entwicklung des Kindes, seine Beziehungen zu anderen Kindern und Erzieherinnen weniger mit. Deswegen ist eine gute und enge Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig.

Die Erzieherinnen haben ein sehr intensives und inniges Verhältnis zum Kind und müssen dieses an die Eltern transportieren.

Aufgaben der Eltern, wie Essenszeiten, Trösten, Schlafen usw. werden von der Erzieherin übernommen. Die beste Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes ist eine positive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten. Wichtig ist hierbei der Aufbau eines offenen, partnerschaftlichen und vertrauensvollen Verhältnisses.

Wir verstehen darunter, dass Eltern mit Fragen, Wünschen, aber auch mit Problemen und Schwierigkeiten zu uns kommen, damit gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten oder Hilfestellungen geschaut werden kann. Selbstverständlich ist hierbei, dass alle Äußerungen streng vertraulich behandelt werden.

Elterngespräche:

- Aufnahmegespräche bei der Anmeldung
- Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen
- Entwicklungsstandgespräche/ 100 Tagesgespräch
- Beratung und Unterstützung bei Fragen
- Ideen der Eltern aufgreifen

Elterninformation:

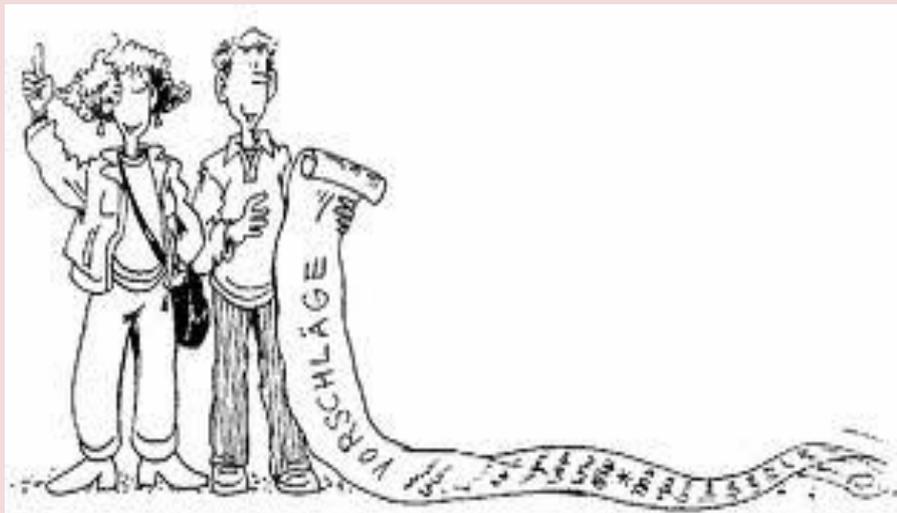
- Aushänge an den Pinnwänden
- Dokumentation über den Kindergartenalltag
- Ich- Buch
- Transparenz
- Briefe

Elternabend:

- Information über die Arbeit im Kindergarten
- Vorträge
- gemeinsames Basteln
- gemeinsame Feste zum besseren Kennenlernen

Jede Gruppe wählt Elternvertreter, die zum Sprecher für die gesamte Elternschaft werden. Außerdem wird ein Elternbeirat gewählt, der die Eltern der gesamten Einrichtung sowohl gegenüber der Gemeinde als auch der Leitung des Kindergartens vertritt, z.B.:

- bei wichtigen Entscheidungen, wie den Kindergartenbeiträgen wirkt er beratend mit
- Planungen von Teamvorträgen, Aktionen und Festen werden mit gestaltet
- Er handelt als Botschafter zwischen Eltern, Träger und dem Kindergartenteam



Teamarbeit

Um die pädagogische Zusammenarbeit zu gewährleisten, ist ein gut funktionierendes Team die notwendige Voraussetzung. Die einzelnen Teammitglieder müssen sich mit der Einrichtung identifizieren können. Ein ausgeprägtes Wir-Gefühl ist wünschenswert. Um diesen Zustand zu erreichen bzw. zu erhalten ist der Informationsaustausch untereinander besonders wichtig. Nur so kann das gesamte Team von einander profitieren und lernen. Organisationen, pädagogische Arbeit, Kooperation mit Eltern aber auch die Funktion der Helfenden Hand sind nur einige Beispiele. Das Team entwickelt sich ständig weiter und entwickelt so immer wieder neue Konzeptionsansätze.

Nur gemeinsam kann eine gute pädagogische Arbeit geleistet werden.

Teambesprechungen:

- Im Kleinteam (einzelne Gruppen) setzen sich die Mitarbeiter täglich auseinander und bearbeiten einmal wöchentlich in einer Kleinteambesprechung aktuelle Themen. Beobachtungen des Gruppenprozesses und Beobachtungen einzelner Kinder werden ausgetauscht und mit dem weiteren pädagogischen Handeln abgestimmt.
- Im Großteam also der gesamten Einrichtung finden monatlich, oder nach Bedarf, Teambesprechungen teil. Diese Teambesprechungen dienen der Planung und Auswertung von Zielen, Inhalten und Methoden unserer pädagogischen Arbeit. Informationen werden weiter gegeben und organisatorische Fragen behandelt und geklärt.

Praktikanten / Praktikantinnen:

Im Laufe jedes Kindergartenjahres absolvieren immer wieder Schüler und Schülerinnen ein Praktikum in unserem Kindergarten. Angefangen vom einwöchigen Schulpraktikum bis hin zum Praktikum im Rahmen der Erzieherausbildung mit Abschlussprüfung. Deshalb sind im Kindergarten häufig „neue“ Gesichter zu sehen. Die Praktikanten/ Praktikantinnen stellen sich in der Regel schriftlich oder persönlich den Eltern vor.

Der praktische Teil der Ausbildung ist sehr wichtig, damit auch zukünftig gut geschultes Fachpersonal in den Kindergärten zum Einsatz kommt. Aus diesem Grund nehmen wir uns Zeit für Gespräche mit den Praktikanten/ Praktikantinnen und deren Lehrkräften. Die Praktikanten/ Praktikantinnen unterliegen der Schweigepflicht, so dass Sie sicher sein können, dass keine Informationen über Ihr Kind nach außen getragen werden. Für Fachgespräche über einzelne Kinder sind die Praktikanten/ Praktikantinnen nicht zuständig, das ist und bleibt eine Angelegenheit zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Freiwilliges soziales Jahr:

Weiterhin haben wir nahezu ständig eine Jahrespraktikantin im Hause, die ein freiwilliges soziales Jahr bei uns leistet und unterstützend für uns tätig ist.

Hauswirtschaftsteam:

Das Team besteht aus zwei Hauswirtschafterinnen die uns in unserer Küche und unserem Café tatkräftig unterstützen. Das Frühstück und Mittagessen wird von Ihnen begleitet, zusätzlich bieten sie Back- und Kochangebote an.

Hausmeister:

Das Hausmeisterteam der Gemeinde Ellerau ist für die Gartenpflege, kleinere Reparaturen und Montagen zuständig.



Fortbildung

Forschung und Entwicklung der Pädagogik sind immer währende Prozesse in unserer Gesellschaft. Hierbei spielt auch die allgemeine, technische Entwicklung, die uns ständig neue Möglichkeiten eröffnet, eine maßgebende Rolle. Um von den meisten Erkenntnissen zu profitieren und Neues kennenzulernen, ist regelmäßige Fortbildung unerlässlich. Anspruch auf Fortbildung hat jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter. Aus den vielfältigen Angeboten in Form von Seminaren oder ??? kann in aller Regel frei gewählt werden, und es wird auch regelmäßig davon Gebrauch gemacht. So wird sicher gestellt, dass unsere Arbeit am Kind und unsere Konzeption sich stets auf der Höhe der Zeit bewegt.

Kooperation mit anderen Institutionen / Personen

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, das Angebot der KiTa zu erweitern und ergänzende Förderangebote in Anspruch zu nehmen. Darum liegt uns die Kooperation mit ortsansässigen Berufsgruppen, Vereinen, Firmen und Unternehmen sehr am Herzen. Sie bereichern die Arbeit mit den Kindern und geben ihnen einen Einblick in verschiedene Berufsgruppen in Form von Projekten oder Einzelaktionen. Zum Beispiel:

- Polizei
- Feuerwehr
- Zahnarzt
- Seniorenresidenz
- THW
- Bücherei

Der Pastor der Gemeinde besucht jede Woche den Kindergarten, um biblische Geschichten und Lieder mit den Kindern zu lesen bzw. zu spielen.

Zweimal im Monat kommt unser Bürgermeister als Vorlesepatte zu uns in die Einrichtung. Er liest den Kindern schöne Geschichten und Märchen vor.

Die musikalische Frühförderung bereichert unsere Einrichtung zweimal pro Woche. Dieses Angebot beinhaltet und unterstützt unter anderem:

- den Umgang mit Instrumenten zu lernen
- Rhythmus zu erfahren und umzusetzen
- Taktgefühl zu entwickeln
- Lautstärken zu unterscheiden
- genaues Hören lernen
- Musik als Ausdrucksmöglichkeit kennen lernen
- unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung
- unterstützt das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein
- Sprache fördern und einfach Spaß an der Musik haben

Damit die Kinder die besten Voraussetzungen, bzw. Bedingungen für ihre Entwicklung erhalten, arbeiten wir eng mit folgenden Institutionen zusammen:

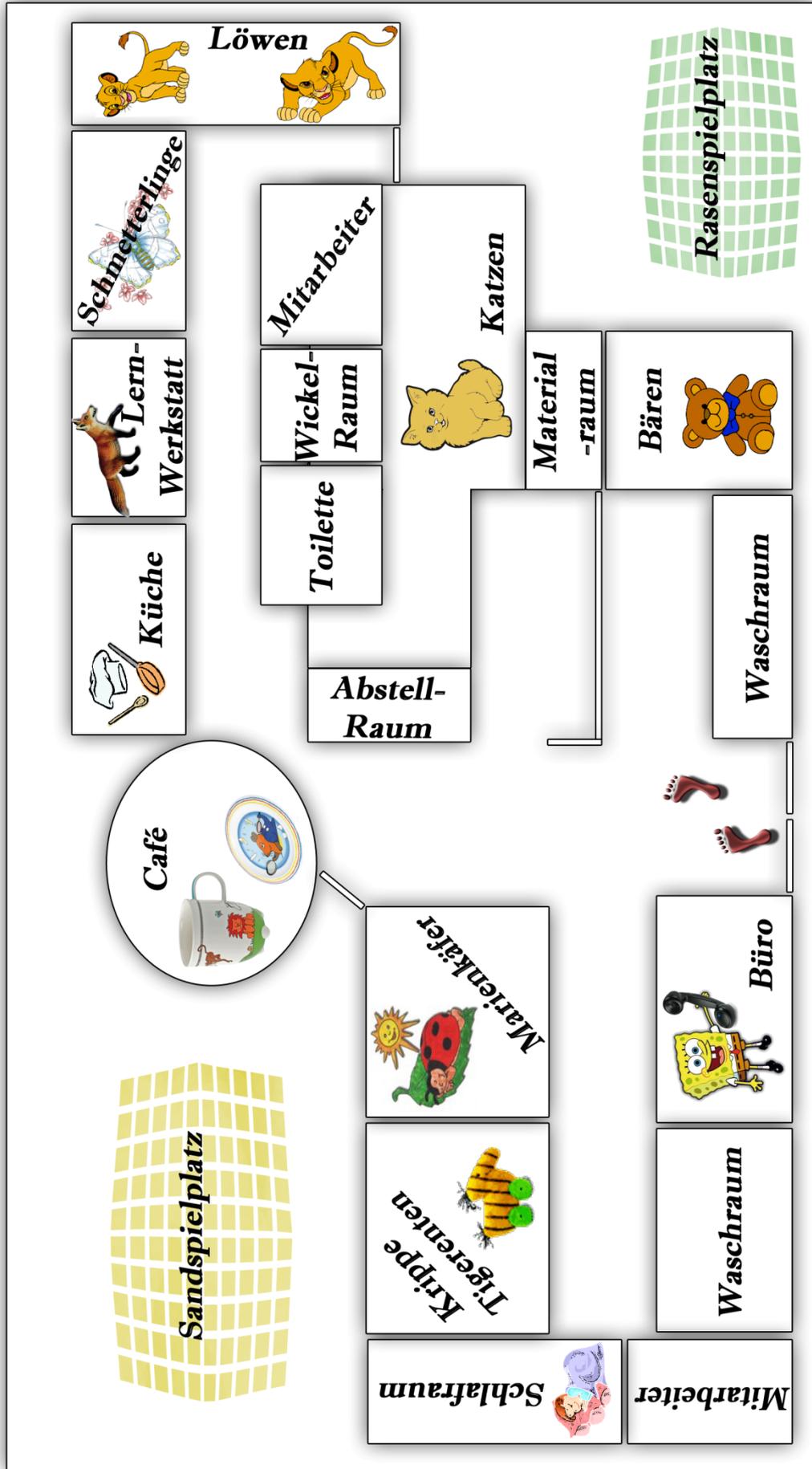
- Frühförderung
- Eine Sprachheil- Lehrerin der Ernst- Barlach- Förderschule aus Quickborn unterstützt uns in der Sprachförderung.

Wir arbeiten eng mit der Fachschule für Sozialpädagogik in Pinneberg zusammen.

Unseren Praktikanten geben wir gerne die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und ausgebildet zu werden. Durch Teilnahme an Anleitertreffen und Workshops sind wir im kontinuierlichen Gespräch mit Lehrern und Praktikanten.



Lageplan



Unsere Räume und ihre Möglichkeiten

Die Räume haben für unsere pädagogische Arbeit eine besondere Bedeutung, denn für unsere Kinder sind Räume wichtige Orte des täglichen Lebens, in denen sie eine nicht unerhebliche Zeit pro Tag verbringen.

Räume bieten den Kindern Sicherheit und Rückzugsmöglichkeiten. Dieses ermöglicht es den Kindern, sich frei zu entfalten und zur Ruhe kommen zu können.

Um von sich aus in Aktion treten zu können, entdeckendes Lernen zu ermöglichen und Bildungsprozesse zu unterstützen, haben unsere Räume klare Strukturen, Aufforderungscharakter und frei zugängliches Material, um die Kinder anzusprechen und anzuregen.

Durch die Vielzahl an Räumen und deren unterschiedliche Gestaltung, wird den Kindern ein vielfältiges Angebot eröffnet und Abwechslung geboten.

Jeder Raum für sich hat seine eigenen Regeln und Grenzen, die die Kinder kennenlernen und für sich umsetzen können.

Um die Räume den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder anzupassen, leben wir eine flexible Raumgestaltung. Die Kinder haben hierbei auch ein Mitbestimmungsrecht und unterstützen uns partnerschaftlich bei der Raumgestaltung und sie haben die Chance ihre Ideen und Wünsche mit einzubringen.

Dies ist sehr wichtig, damit sich die Kinder auch mit „ihrem“ Raum identifizieren und ein Zugehörigkeitsgefühl entwickeln können.

Um dies noch zu unterstützen, wird der Raum ebenfalls als Präsentationsfläche genutzt. Bastelarbeiten, Bilder, Projekte der Kinder werden aufgehängt und ausgestellt.

Damit die Bewegung und Naturerlebnisse nicht zu kurz kommen erweitern wir unser Angebot an Räumlichkeiten durch angrenzende Spielplätze, den Park und der Erich-Stein-Halle, die wir ebenfalls nutzen dürfen.

*Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen,
sondern wir sollten die Umgebung dem Kind
anpassen.*

-Maria Montessori-

*Das Interesse des Kindes hängt allein von der
Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen.*

-Maria Montessori-

Die Lernwerkstatt

ERZÄHLE MIR UND ICH VERGESSE
ZEIGE MIR UND ICH ERINNERE
LASS ES MICH TUN UND ICH VERSTEHE!
-Konfuzius-

Was ist die Lernwerkstatt?

In einer Lernwerkstatt können die Kinder anhand eigener Fragestellungen Materialien und Themen entdecken. Durch eigenständiges, forschendes und entdeckendes Lernen sammeln die Kinder Erfahrungen. Über diese Erlebnisse bilden sie sich selbst.

Die Lernwerkstatt ist ein separater Raum, in dem unsere „Großen“ Kinder die Möglichkeit erhalten, allein und ungestört zu arbeiten und sich in gewählte Themen zu vertiefen.

Für wen ist die Lernwerkstatt gedacht?

Die Lernwerkstatt ist für unsere Kinder gedacht, die mindestens vier Jahre alt sind und sich im letzten Kindergartenjahr vor der Mischschule befinden. Es werden auch die Kinder mit eingebunden, die bei freien Plätzen in die Mischschule nachrücken, allerdings nur bis zum 31. Juli des jeweiligen Jahres.

Jede Gruppe hat einmal die Woche einen festen Lernwerkstatttag.

Wir arbeiten hierbei mit einem so genannten „Führerscheinprinzip“. Die Kinder, die berechtigt sind, unsere Lernwerkstatt zu nutzen, bekommen von ihrer Gruppenerzieherin einen „Führerschein“ ausgehändigt. Damit dürfen sie an dem jeweiligen Wochentag die Lernwerkstatt aufsuchen. Er hat für die Kinder einen sehr großen Aufforderungscharakter und symbolisiert ihnen:

„Ich bin jetzt groß und darf etwas, was die Kleinen nicht dürfen“.

Bedeutung der Lernwerkstatt für das Kind

Die Lernwerkstatt ist ein Ort der Zeit und Ruhe. Sie schafft Räume zum intensiven Denken, experimentieren und erproben in dem Tempo welches das Kind vorgibt. Das Kind kann selbständig entscheiden, wann und wie lange es diesen Raum nutzt, denn wir arbeiten hier auf der Basis des freiwilligen Besuchs. Individuelles Lernen soll angeregt und unterstützt werden. Durch Versuch und Irrtum soll es dem Kind gelingen, sich ein Thema zu erarbeiten und dies für sich zu klären.

Bedeutung der Lernwerkstatt für die Erzieherinnen

Die Erzieherin fungiert hier ausschließlich begleitend.

Das Kind soll möglichst selbständig einen Lösungsprozess durchführen. Auf Wunsch des Kindes, gibt die Erzieherin Hilfestellung, die es dem Kind ermöglicht, selbst auf die Lösung zu kommen.

Sie urteilt aber nicht, ob etwas richtig oder falsch ist und verbessert nicht.

Kinder werden bei ungewöhnlichen Lernwegen unterstützt.

Wir dokumentieren die Lernwerkstattbesuche der Kinder schriftlich und fotografisch.

Schwerpunkt und Material der Lernwerkstatt

Der Schwerpunkt unserer Lernwerkstatt bezieht sich auf den Bereich Mathematik, logisches Denken, Zahlen und Formen. Themeninhalte sind z.B.:

- Sortieren und Klassifizieren
- Lage, Richtung, Raum und Form
- Vergleichen und Messen
- Muster erkennen und Legen
- Geometrische Grundformen
- Mengen und Zahlen
- Differenzierte Wahrnehmung

Das mathematische Denken ist ein wesentlicher Baustein der kognitiven Entwicklung und damit ein integrativer Bestandteil des komplexen Bildungsprozesses: „Mathematik ist jedenfalls mehr als die Wissenschaft von Zahlen. Mathematische Aktivitäten bestehen vielmehr häufig im Finden, Beschreiben und Begründen von Regeln, Gesetzmäßigkeiten, Gemeinsamkeiten, eben von Mustern und Strukturen.“ (Lorenz 2006)

Die Materialien in der Lernwerkstatt zielen auf eben diesen Bereich ab.

Außerdem sind sie:

- Klar strukturiert
- geben ein erkennbares Ziel vor
- haben einen oder mehrere Lösungswege
- ermöglichen den Kindern eine eigene Fehlerkontrolle
- benötigen teilweise Arbeitsanleitungen (Fotos, graphische Darstellungen)
- regen zur kreativen Beschäftigung und zum Experimentieren an
- geben den Kindern die Möglichkeit eigene Aufgabenstellungen zu finde

Folgende Materialien befinden sich hierfür in der Lernwerkstatt:

- Würfelspiele
- Spiel mit Magneten
- Nikitin Material
- Bauklötze
- Eigenschaften bestimmter Gegenstände
- Sanduhren
- Waagen

- Gewichte
- Messbecher
- Maßband
- Murmeln
- Steine
- Legespiele
- Knöpfe
- Wäscheklammern
- Zahlenstempel

Der Mensch behält von dem was er hört	20%
was er sieht	30%
was er hört und sieht	50%
was er nacherzählt	60%
was er selber tut	75%



Bildung

Was ein Kind lernt

*Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.*

*Ein Kind, dem wir mit Toleranz
begegnen, lernt Offenheit.*

*Ein Kind, das Aufrichtigkeit
erlebt, lernt Achtung.*

*Ein Kind, dem wir Zuneigung
schenken, lernt Freundschaft.*

*Ein Kind, dem wir Geborgenheit
geben, lernt Vertrauen.*

*Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt, zu lieben und zu umarmen und
die Liebe dieser Welt zu empfangen.*

Kinder lernen durch aktives Erfahren und Erleben, im Dialog und Zusammenspiel. Bildung heißt daher, Kinder gleichermaßen emotional, sozial und geistig zu fördern. Wir haben das Ziel, die soziale, emotionale und geistige Bildung der Kinder zu stärken und zu fördern. Unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten der Kinder werden die für den Lernerfolg im Kindergarten und im späteren Leben unverzichtbaren Basisfähigkeiten gefördert. Bildung geht stets vom Kind aus. Wir erreichen dies durch:

Liebevolle Betreuung:

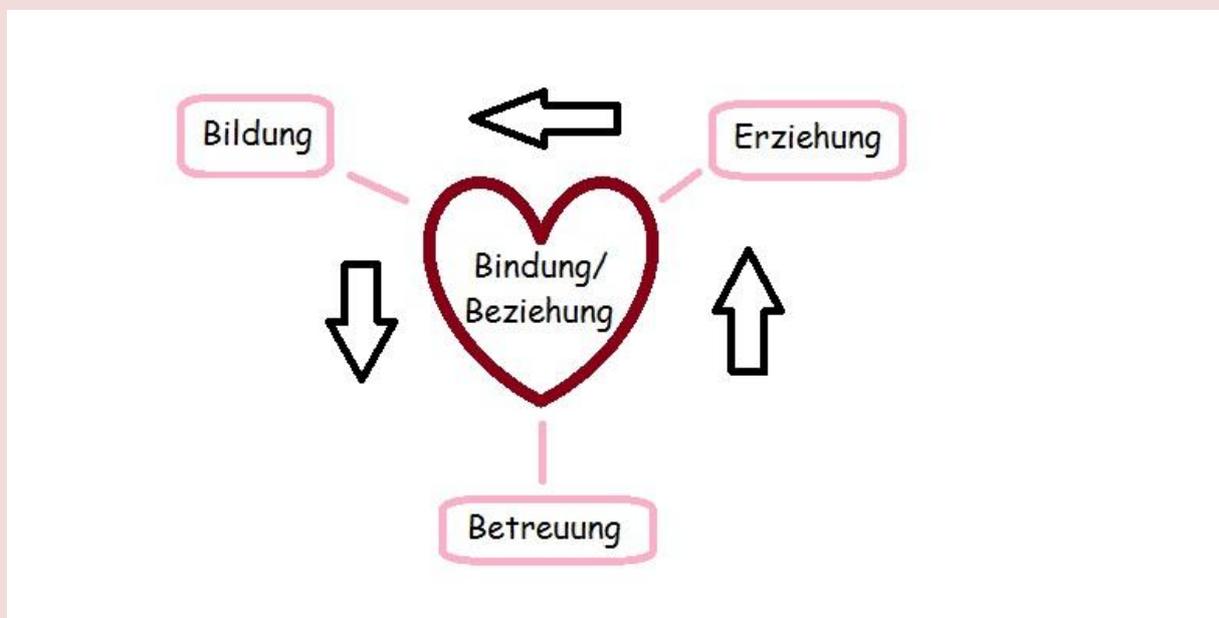
Wir bieten den Kindern eine verlässliche Betreuung. Die Grundlage der Bildung zur Selbstbildung ist zum einen eine enge und vertraute Bindung zu der Bezugsperson. Nur wer sich wohl, sicher, geborgen und versorgt fühlt, kann sich den Herausforderungen stellen und entwickelt aus sich heraus einen eigenen Antrieb und natürliche Neugier. Das Kind beginnt nach und nach, sich von seiner „sicheren Basis“ fortzubewegen und aktiv mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Kinder brauchen viel Wärme und Geborgenheit, aber auch Freiräume und Zeit, um sich zu entwickeln, selbständig zu werden, sich auszuprobieren und zu lernen. Wir gehen individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse des jeweiligen Kindes ein. Zudem brauchen die Kinder gemütliche und kindgemäße Räumlichkeiten und Materialien, um sich entfalten zu können.

Erziehung:

Kinder sind noch in der Entwicklung, lernen ständig, schauen sich viel von Erwachsenen und älteren Kindern ab, ahmen nach. Kinder haben viel Lebenslust, wollen sich geliebt, akzeptiert und ernst genommen fühlen. Wir stehen den Kindern unterstützend und begleitend zur Seite. Sie brauchen Anregungen für die eigene Aktivierung sich mit den Dingen dieser Welt zu

beschäftigen und diese in Beziehung zu setzen. Dazu benötigen sie Anleitung und Vorbilder. Wir übernehmen die Vorbildfunktion und schaffen einen unterstützenden Rahmen für die Kinder. Ebenso vermitteln wir ihnen Werte und Normen der Gesellschaft. Struktur, Regeln und Rituale sind im alltäglichen Leben ganz wichtig. Kinder brauchen, ebenso wie seine vertraute Bezugsperson, einen geregelten Tagesablauf und feste Rituale auf die sie sich verlassen können. Dies gibt ihnen Sicherheit und ermöglicht es ihnen, aus sich heraus aktiv zu werden.

Zur Bildung gehört aber auch, sich mit Konfrontationen auseinanderzusetzen und seine Grenzen kennenzulernen. Auch hierbei unterstützen wir die Kinder und zeigen ihnen Wege, auch mit solchen Situationen umzugehen.



Pädagogische Angebote

Ein anderes Wort für pädagogisches Angebot ist das **angeleitete Spiel**. Hier wird die Erzieherin aktiv und bietet dem Kind etwas an, z.B. Brettspiele, Bastelarbeiten usw. Die pädagogischen Angebote sollen dem Kind die Möglichkeit geben, Techniken zu erlernen zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen, Menschen und Gruppen. Die Neugierde wird geweckt und das Spektrum des Kindes erweitert.

Über Angebote erlernt das Kind Kompetenzen und kann diese ausprobieren, um sie dann einzusetzen. Es lernt, sein eigenes Verhalten zu reflektieren und zu verinnerlichen. Wir, die Erzieherinnen, führen das Kind an Themen heran und können so auch spielerisch Negatives bearbeiten. Die Motorik kann erworben und verbessert werden.

Wir bieten dem Kind im Rahmen seines Entwicklungsstandes Angebote an und bauen darauf auf. Dadurch unterstützen wir die Selbstbildung des Kindes und regen es dazu an, sich auszuprobieren und somit zu lernen.

Unterschiedliche Themen werden regelmäßig, aber auch einzeln bearbeitet. Wichtig ist uns hierbei, dass wir alle Bildungsbereiche einbeziehen. Pädagogische Angebote finden auch in Projekten statt.

Beispiele pädagogischen Angebots:

- Ausflüge
- kreative Bastelarbeiten
- musikalische Früherziehung
- Wald/ Natur
- Musik (z.B. Lieder)
- angeleitete Rollenspiele
- Kreisspiele im Freien oder im Gebäude
- Theater
- Medien
- gestaltete Räume
- Angebote in unterschiedlich großen Gruppen
- Material das zur Verfügung gestellt wird



Freies Spiel



Das selbstbestimmte Spiel ist die wesentliche Lebens-, Ausdrucks- und Lernform der Kinder. Das Spiel ist für Kinder das, was für die Erwachsenen die Arbeit ist. Es ist als solches von uns Erwachsenen absolut ernst zu nehmen.

Es hilft Kindern, die Welt spielend zu begreifen und sich in ihr zurecht zu finden. Die Erfahrungen, die Kinder im Spiel machen, bilden die Grundlage für eine gesunde ganzheitliche Entwicklung und sind Voraussetzung für alle weiteren Lernprozesse.

Im Spiel kann das Kind aktiv und selbst gewählt tätig sein; es kann vergangene Erfahrungen verarbeiten und neue Verhaltensweisen ausprobieren.

Im Vordergrund steht dabei die eigene Aktivität, nicht die dabei entstehenden Ergebnisse. Kindern ist zum Beispiel das Bauen eines Turmes aus Bausteinen und das Umwerfen desselben wichtig, nicht so sehr der fertige Turm.

Kinder lernen im Spiel unentwegt. Sie sammeln wichtige Erfahrungen, erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie brauchen, um schulfähig zu sein.

Spielen kann helfen, Hemmungen zu überwinden, fördert die Kommunikation und das Einfühlungsvermögen. Es regt den Sprachgebrauch, die Phantasie und Kreativität an.

Das heißt, indem wir Bedingungen schaffen, die intensives, selbstbestimmtes Spielen ermöglichen, bereiten wir die Kinder auch auf die Schule vor.

Wir als Erzieherinnen unterstützen das freie Spiel sinnvoll. Die Räume werden von uns so gestaltet, dass sie das Kind zum freien Spiel anregen, dabei spielt die Gliederung des Raumes eine wichtige Rolle. Es gibt Rückzugsecken und differenziert gestaltete Spielbereiche, die dem Kind ermöglichen, sich das für es Interessante rauszusuchen. Wir stellen verschiedene Materialien zur Verfügung, welche das Kind in seinem eigenen Tempo ausprobieren und erforschen kann. Ebenso greifen wir Themen des Kindes auf und tauschen situationsorientiert die Materialien nach den Bedürfnissen und Interessen des Kindes aus.

Durch unsere Arbeit der „offenen Türen“ kann das Kind sich in der gesamten Einrichtung frei bewegen und hat somit noch mehr Möglichkeiten, sich im freien Spiel zu entfalten.

Gruppenübergreifende Kontakte zu anderen Kindern aber auch zu Bezugspersonen können gepflegt und geschlossen werden. Die individuelle Raumgestaltung der einzelnen Gruppen bietet viel Auswahl.

Uns ist es wichtig, Zeiträume für das Kind zu schaffen, in denen es Zeit und Raum hat für das freie Spiel.

Formen des freien Spiels

Gestaltungsspiel

Im Gestaltungsspiel schafft das Kind neues, z.B.:

- es setzt Bauklötze zusammen, zerlegt sie wieder und setzt sie neu zusammen und beobachtet andere Kinder in ihrem Spiel
- es erfindet neue Bewegungen, Klänge und es geht gestaltend mit Objekten, mit der Sprache, mit Bewegungen und Klängen um, dabei ist das Experimentieren von großer Bedeutung

Hingabespiel

Im Hingabespiel beschäftigt sich das Kind mit den Eigengesetzlichkeiten der Dinge und setzt sich in seinem Inneren damit auseinander. Dabei zählt nicht die äußerliche, sondern die innerliche Aktivität z.B.

- das Kind beobachtet die Kugel, die in der Bahn rollt
- das Kind lässt Sand durch die Hände rieseln
- das Kind schmeckt den Schnee auf der Zunge
- das Kind riecht an Blumen
- das Kind lässt sich schaukeln etc.

Rollenspiel

Im Rollenspiel entwickelt das Kind die Fähigkeit, andere Rollen zu übernehmen, indem es nachahmt und die Grenzen der Realität mit dem Tun- als- ob überwindet. Das Kind ist zum Beispiel ein Hund, der gestreichelt werden möchte, oder es spielt Vater oder Mutter, wenn es mit anderen Kindern Familie spielt.

Regelspiele

Zu den Regelspielen gehören:

- Kreis-, Hüpf- und Laufspiele
- Spiele mit Spieldingen (Ball, Seil, Murmeln usw.)
- Spiele, die das Gedächtnis, die Beobachtung und Reaktionsfähigkeit ansprechen (Memory)

Zur Beherrschung von Regelspielen gehört auch Fähigkeit, die objektiv bestehenden Regeln anzuerkennen und sich der Regel entsprechend einzuordnen.

Projektarbeit

Projekte sind wesentliche Bestandteile unserer Arbeit.

Ein Projekt ist die Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema über einen längeren oder kürzeren Zeitraum. Es ermöglicht konkrete Erfahrungen, da es handlungsbezogen ist. Mit den Kindern wird ein gezieltes Thema von vielen Seiten beleuchtet. Ziel ist es, den Kindern in ihrem Rhythmus über diesen festgelegten Zeitraum, ein Thema spannend, interessant und informativ näher zu bringen. Das Interesse der Kinder wird gefördert und Neugier geweckt. Damit die Kinder das Wissen in sich aufnehmen können, ist es wichtig, sie weitestgehend in das Projekt zu integrieren, Wünsche, Ideen, Vorschläge der Kinder zu einem bestimmten Thema aufzunehmen und in das Projekt einfließen zu lassen.

Gemeinschaftlich ein Thema erarbeiten, gemeinsam etwas schaffen. Das stärkt zudem noch das Wir-Gefühl.

Es kommen viele verschiedene Methoden/ Medien/ Personen zum Einsatz, die es uns ermöglichen, das Projekt so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Zum Beispiel durch Bücher, kleine Filme, Besuche, Besichtigungen, Gesprächsrunden, Basteleien, durch Experten, durch Eltern, im freien Spiel, um nur einiges zu nennen.

Der Verlauf unserer Projekte wird schrittweise durch Fotos, Plakate, Basteleien etc. dokumentiert, damit es für die Kinder und auch für die Eltern transparent ist.

Hier ein kleiner Einblick von abgeschlossenen Themen die wir in unserer Einrichtung in verschiedenen Gruppen behandelt haben:

- Das bin ICH !
- Berufe
- Fußball- WM
- Element Wasser
- Heimische Tiere im Wald

z.B.



Beobachtung und Dokumentation

Wir verstehen unter beobachtender Wahrnehmung eine zielgerichtete Beobachtung jedes Kindes mit dem Ziel, die individuellen Voraussetzungen, Anlagen, Interessen und den Entwicklungsprozess jedes Kindes in regelmäßigen Abständen zu erfassen, damit wir für unsere Arbeit und den Austausch mit den Eltern wissen, wo das Kind steht und was es braucht.

Wir beobachten die Kinder ständig im Alltag und auch gezielt im Rahmen von Angeboten und Kleingruppen.

Als Dokumentationsfläche dienen die jeweiligen Gruppenräume und Pinnwände, an denen aktuelle Informationen, Angebote und laufende Projekte hängen, bzw. ausgestellt sind. Auch an den Gruppentüren finden sich Kunstwerke der Kinder, oder Fotos von Projekten, Ausflügen wieder.

Um die Erlebnisse, Erfahrungen, Interessen und Entwicklungsschritte der Kinder während ihrer gesamten Kindergartenzeit zu dokumentieren, arbeiten wir mit dem sogenannten Portfolio, bzw. ICH- Buch.

Portfolios helfen dem individuellen Lernprozess des einzelnen Kindes mehr Beachtung zu schenken und die Selbstständigkeit zu fördern. Sie zeigen und dokumentieren den unverwechselbaren Weg der Entwicklung sowie des Lernens und stellen die eigenen Kompetenzen des Kindes dar.

Wir arbeiten mit dem Portfolio, um das Lernen zu unterstützen. Jeder Mensch hat seine eigene Weise, seine Strategie, sich neues Wissen anzueignen.

Jedes Kind, das in den Kindergarten kommt, will wachsen und lernen. Um das Lernen und die Lernwege des einzelnen Kindes deutlich zu machen, bekommt jedes Kind sein eigenes Portfolio, bzw. sein ICH-Buch. Die Kinder gestalten mit Hilfe der Erzieher oder / und auch alleine mit Bildern, Zeichnungen, Fotos usw. ihre Bücher.

Es gehört dem Kind und es begleitet das Kind während seiner ganzen Kindergartenzeit. Es befindet sich leicht zugänglich im Gruppenraum und die Eltern dürfen es anschauen, wenn sie ihr Kind nett darum bitten.

Eltern werden in die Portfolioarbeit einbezogen. Ein weiterer wichtiger Punkt für das ICH-Buch des jeweiligen Kindes, ist die Eltern- und Familienseite. Es ist ein kleines Stück von zu Hause. Selbst gestaltete Seiten von zu Hause mit lieben Sprüchen/Texten, Fotos von den wichtigsten Familienmitgliedern, spenden Trost, wenn das Kind einmal traurig ist, regen zu Gesprächen an, machen die Individualität des einzelnen Kindes sichtbar.